

**Predigt in der Andacht der Johanniter-Subkommende
am 11. Januar 2012 im Johanniterhaus zu Braunschweig**

Text: Matthäus, 7, 24-27

"Wer meine Worte hört und sich nach ihnen richtet, ist wie ein Mann, der überlegt, was er tut, und deshalb sein Haus auf felsigen Grund baut. Wenn dann ein Wolkenbruch niedergeht, die Flüsse über die Ufer treten und der Sturm tobt und an dem Haus rüttelt, so stürzt es nicht ein, weil es auf Fels gebaut ist.

Wer dagegen meine Worte hört und sich nicht nach ihnen richtet, kommt mir vor wie ein Dummkopf, der sein Haus auf Sand baut. Wenn dann ein Wolkenbruch niedergeht, die Flüsse über die Ufer treten, der Sturm tobt und an dem Haus rüttelt, so stürzt es ein und der Schaden ist groß."

Liebe Gemeinde!

Zu Beginn des neuen Jahres will ich vom Bauen reden. Wir bauen unablässig auf der Baustelle unsres Lebens, mit jedem Gedanken, den wir fassen, mit jedem Handgriff, den wir tun, bis wir einmal am Ende unsrer Tage das Werkzeug aus der Hand legen und der Bau eingestellt wird. Der Text aus Matthäus redet vom Bauen und er vermittelt zwei Grundregeln für den Bau unsres Lebens

1. Nicht auf Flugsand bauen!

Wir alle bauen am Haus unsres Lebens. Das ist eine fröhliche Sache, bei der wir mit ganzem Herzen dabei sind. Aber nun kommt in das Gleichnis ein ausgesprochen ernster Zug hinein: Wenn dann ein Wolkenbruch niedergeht, die Flüsse über die Ufer treten, der Sturm tobt und an dem Haus rüttelt . . ." Jesus redet hier von den Krisen, die es im Leben gibt, von den Stürmen, die unser Lebensgebäude zu bestehen hat. So wie über ein Haus Stürme und Hagelwetter, Sturzfluten, Blitze und Donner herniederbrechen können, so gibt es viele Arten von Krisen, die unser Leben zu bestehen hat: persönliche und berufliche, familiäre und wirtschaftliche, gesundheitliche und Glaubenskrisen. Kein Menschenleben bleibt von solchen Krisen verschont, und es wäre oberflächlich und leichtsinnig gehandelt, wenn wir

diese Möglichkeiten unsres Lebens einfach aus unserem Denken und Planen ausblenden wollten.

Im Augenblick der Krise kommt heraus, ob das Bauwerk unsres Lebens richtig angelegt, ob es solide gegründet ist, ob wir beim Bauen nur an die Fassade oder ob wir auch ans Fundament gedacht haben. Denn in der Krise bricht die Fassade zusammen. Hier trägt allein ein gutes Fundament.

Und genau an dieser Stelle scheiden sich in dem Gleichnis Jesu die Wege. Zwei Möglichkeiten des Bauens werden aufgezeigt.

Der eine Bauherr hat überlegt gehandelt, der andere wird ein Dummkopf genannt. Der eine hatte sein Haus auf felsigen Untergrund gestellt, also auf ein stabiles, zuverlässiges, krisenbeständiges Fundament. Das Haus des andern aber stand auf einem Untergrund aus Flugsand. Er hatte sein Haus nur fürs Auge gebaut. Gewiß, es war ein Gebäude mit imponierender Fassade, ein Haus voller Komfort und Behaglichkeit. Oft blieben die Menschen bewundernd stehen, wenn sie dieses Haus sahen. Aber es hatte einen entscheidenden Fehler: der Hausherr hatte am Fundament gespart. Das sieht man ja nicht, hat er vielleicht gedacht, denn das steckt tief im Erdreich. Und darum, eben darum stürzte es im Augenblick der Krise zusammen. Eine andere Übersetzung dieses Satzes lautet: ". . . es gab einen großen Zusammenbruch."

Und nun müssen wir schnell einmal an all die Zusammenbrüche denken, die es heute unter den Menschen in so großer Zahl gibt: nervliche und körperliche Zusammenbrüche, finanzielle und wirtschaftliche. Und am Ende steht dann die große Ratlosigkeit: wozu eigentlich weiterleben? Das Fundament trägt nicht.

Jesus sagt uns allen: Baut das Haus eures Lebens nicht auf Flugsand! Nicht auf den Flugsand von Ehrgeiz und Karrieredenken, von Reichtum und Besitz, von Erfolg und Ansehen, auch nicht auf den Flugsand menschlicher Ideen und Meinungen, nicht auf die Abhängigkeit von Stars und Idolen.

Nur nicht auf Flugsand bauen.

Die Krise bringt es an den Tag, auf welchen Grund wir unser Leben gestellt haben. Viele Lebensbauwerke sind schon zusammengestürzt, weil sie in der Situation der Krise unterhöhlt und am Fundament zerstört worden sind. Das zeigen deutlich die vielen gestrandeten Menschenleben, die gescheiterten Ehen, die zerstörten Familien. Viele Lebensruinen, manches einst so stolze und nun vom Einsturz

bedrohte Lebenswerk sind dafür Zeugen, daß der Sand des Vergänglichen ein Leben nicht tragen kann. Darum: nicht auf Flugsand bauen! Was aber dann?

2. Auf den Felsen vertrauen!

„Wer meine Worte hört und sich nach ihnen richtet, der ist wie ein Mann, der überlegt, was er tut.“

Martin Luther hat übersetzt: "Der ist ein kluger Mann." Die Rede Jesu haben beide gehört, der Kluge und der Törichte. Aber sie haben verschieden zugehört. Das Hören allein tut's ja nicht. Nur solche Menschen, die das Wort aufnehmen und ihr Leben danach richten, stellen ihr Leben auf festen Grund. Sie allein bauen krisenfest. Denn das sagt uns Jesus in aller Deutlichkeit, daß Himmel und Erde vergehen, aber seine Worte in Ewigkeit bestehen bleiben. Und weil Jesus selbst in seinem Wort ist, heißt: sein Wort annehmen - ihn selbst annehmen. Wir sind also eingeladen, mit Jesu Wort, und das heißt mit ihm selbst zu leben, in die Lebensgemeinschaft des Gekreuzigten und Auferstandenen einzutreten, uns ihm anzuvertrauen für die ganze Lebensfahrt, mit ihm zu rechnen, mit ihm alles zu besprechen, von ihm alles zu erbitten und zu erwarten.

Seine Worte hören und sich danach richten, das heißt nun ganz praktisch, Gottes Gebot gehorsam zu sein und nach Gottes Willen und Ordnung leben, auch dann, wenn andere Menschen das nicht recht verstehen wollen, wenn sie einen für rückständig oder beschränkt halten. Gottes Gebote wollen ja unseren Lebenshorizont nicht verdüstern. Sie wollen unseren Lebensraum nicht beengen. Nein, sie sind gute Ordnungen, die uns helfen, das Leben in all seiner Kompliziertheit zu bewältigen. Gott hat ein Interesse daran, daß aus unserem Leben, etwas Rechtes wird. Er will, daß wir ein erfülltes Leben haben. Und ein erfülltes Leben hat man nicht dann, wenn einem alle Wünsche erfüllt worden sind.

Jesus Christus möchte uns dahin bringen, daß wir am Ende sagen könnt: mein Leben vor Gott und den Menschen hat sich gelohnt. Dahin, daß andere Menschen dankbar sind für das, was sie von uns an Gültigem und Bleibendem, an Anstößen für das Ewige empfangen haben.

Wer nur an sich selber denkt, wer nur für sich selber lebt, geht am Ziel seines Lebens vorbei. Der hat sein Leben auf sandigen Boden gebaut.

Nicht auf Flugsand bauen dem Felsen vertrauen!

Und wer ist dieser Fels anders als er selbst, Jesus Christus?

Er ist ein Fels und sicherer Hort und Wunder sollen schauen, die sich auf sein wahrhaftig Wort verlassen und ihm trauen.

Amen.